

Mitteilungen 2/2012

DES SYNODALRATES



im Dezember 2012

Inhalt	Seite
Wort der Synodalratspräsidentin	2
Bericht 166. Synode vom 10. Nov. 2012	2
Rückblick Präsidentenkonferenz	2
BERICHTE AUS DEM SYNODALRAT	
- Rückblick AV SEK vom 07./08.11.11	3
- Sylvia-Michel-Preis 2013	4
- Gefängnisseelsorge neu organisieren	4
- Runder Tisch – Woche der Religionen	4
- „Soune – Ein Dorf mit Perspektiven“	4
- Einführungskampagnen zur Fastenzeit	4
- „Unsere Kirche ist bunt und vielfältig“	5
Rückblick auf die HESO	
- Leitfaden für StandbetreuerInnen	5
- 166. Synode – Voranschläge genehmigt	6
- Bettagskollekte 2012 – Zwischenbilanz	6
- Änderung Frequenzen Funkübertragung	6
- Beauftragung der SozialdiakonInnen	6
- Diakoniekonferenz in Bern	6
- Kommissionsarbeit	6
- Konftag in Olten	7
- hru – Andere Perspektiven suchen	7
- Religionspädagogische Fachstelle	8
- Drei selbständige Fachbereiche	
- OekModula	8
- KatechetInnenenausbildung gestartet	
- Leitfaden für Kirchgemeinderatswahlen	9
- Neue Kirchenordnung – Zwischenstand	10
- Urheberrechte und Kirchenmusik	10
- Pfarrermangel – Problem verschärft sich	10
AUS DEM PFARRKAPITEL	
- Pfarrverein / Pfarrkapitel	11
- Personelles	11
VERSCHIEDENES	
- Hinweis Jahresbericht 2013	12
- Termine 2013	12
- Beilagen	12
- Impressum	12

Editorial

Geschätzte Leserinnen
Geschätzte Leser

Wir freuen uns, Sie mit dieser Ausgabe über die vielen Anlässe zu informieren und über verschiedene Projekte auf dem Laufenden zu halten.

Wie Sie wissen, endet im nächsten Jahr die Legislatur. Leider werden einige Kirchgemeinden ihre Kommissionen und Gremien neu bestellen müssen. Nützliche Tipps, wie man geeignete Leute für solch wichtige Ämter findet, gibt Ihnen der Leitfaden auf Seite 9.

Bei Ihrer Lektüre werden Sie feststellen, dass ein arbeitsreiches Jahr mit vielen wertvollen Begegnungen zu Ende geht. Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, Ihnen allen, die uns in unserer Arbeit im Dienste der Kirche tatkräftig zur Seite stehen, herzlich zu danken. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Für die bevorstehenden Festtage wünsche ich Ihnen im Namen des Synodalrates besinnliche Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Information, Kommunikation

WORT DER SYNODALRATSPRÄSIDENTIN

„Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.“

Matthäus 7, 12

Eine Umfrage auf der Strasse hat ergeben, dass die wenigsten Menschen sich unter Diakonie etwas vorstellen können. So wurden die unterschiedlichsten Antworten gegeben wie z.B. Diakonie sei eine Krankheit, eine Region in Russland oder ein Begriff aus der Physik.

Wissen Sie, was Diakonie heisst?

„Diakonie ist soziales Handeln aus evangelischen Wurzeln in der Kraft der Solidarität. Diakonie ist Wesensmerkmal und sichtbares Zeichen der Kirche.“ So steht es im Diakoniekonzept der Zürcher Kirche. Es gibt keine Kirche ohne Diakonie. Diakonie ist soziale Dienstleistung, sie ist Ausdruck der gelebten Nächstenliebe. Diakonie kommt aus dem Griechischen und heisst „dienen“. Sie findet überall statt: weltweit, direkt vor unserer Haustüre, wenn wir einen Nachbarn in Not unterstützen und natürlich in den Kirchgemeinden. Diakonie ist der Auftrag an die christliche Gemeinde, basierend auf dem Evangelium. Unzählige Mitarbeitende, Sozialdiakoninnen und -diakone sowie Freiwillige engagieren sich für Menschen am Rande unserer Gesellschaft, für Ausgegrenzte, für sozial Benachteiligte, für Kinder, Jugendliche, Familien, Betagte, Kranke, unabhängig von der gesellschaftlichen Stellung, Hautfarbe oder Religion. Sie erbringen die Dienstleistung und die Hilfe selbstverständlich und im Stillen.

Um das Wirken der Kirchen einer grösseren Öffentlichkeit bekannt zu machen, wird in der Schweiz im Frühjahr 2014 eine Diakoniekampagne durchgeführt werden, damit dann alle wissen, dass Diakonie keine Krankheit ist.

VerenaENZler, Synodalratspräsidentin

Rückblick auf die Synode in Balsthal

Die 166. Synode vom 10. November 2012 in der Kirchgemeinde Thal, im Pfarramt Balsthal, verlief sehr angenehm. Alle Anträge wurden diskussionslos genehmigt. Herr Fischer von der

Mission am Nil stellte das Hausprojekt der KG Thal, die „Kinderpoloklinik Abu Rof im Sudan“ vor, welcher die Kollekte der Tagung zu Gute kam.

Nebst der Tagung, die wir als gastgebende Kirchgemeinde organisierten, leitete ich als Vizepräsidentin die Synode, weil Synodepräsident Ruedi Kyburz krankheitshalber nicht an der Versammlung teilnehmen konnte.

Vorgängig begleitete der reformierte Kirchenchor Balsthal die Anwesenden musikalisch durch den Eröffnungsgottesdienst, der von Pfarrer Alfred Aebersold geleitet wurde.

Es war eine besondere Ehre, Synodalratspräsidentin VerenaENZler zur ihrer Wahl als Präsidentin der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) für die Amtsperiode 2013 bis 2014 gratulieren zu können. Mit einem herbstlichen Blumenstraus wünschsten wir ihr viel Kraft für das neue Amt.

Die Tische waren herbstlich und farblich passend zum neu renovierten Kirchgemeindehaus dekoriert. Die Zwischenverpflegung mit feinen Thaler Produkten fand in der Pause grossen Anklang.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Präsidentin des Frauenvereins Balsthal für die Vorbereitung des Tagungsraumes sowie an die Mitglieder des Synodalrates, speziell an den Verantwortlichen des Ressorts Finanzen, Markus Leuenberger, für die tatkräftige Unterstützung während der Tagung.

Zsuzsa Schneider, Synodevizepräsidentin

Präsidentenkonferenz in Egerkingen

Synodalratspräsidentin VerenaENZler begrüsstete am 12. September 2012 im Saal des evangelisch-reformierten Kirchgemeindehauses in Egerkingen 14 der 27 Präsidentinnen und Präsidenten der Kirchgemeinden bzw. Ortskirchenpflegen/Kirchenkommissionen. Fünf Personen hatten sich entschuldigt.

Seit der letzten Präsidentenkonferenz haben diverse Präsidentenwechsel stattgefunden. Folgende Personen wurden als neue Präsidenten/Präsidentinnen der Gesamtkirchengemeinden bzw. Kirchenkommissionen (KiKo) in Pflicht genommen: Dulliken (KiKo): Christine Meyer; Niederamt (Gesamtkirchengemeinde): Samuel Wettstein; Stüsslingen (KiKo): Pamela Böni, Stüsslingen; Olten (Gesamtkirchengemeinde): Peter Schweri.

Diskussionslos wurde der Voranschlag 2013 „Synode/KIBO“ und „Finanzausgleich“ zur Kenntnis genommen, welcher anlässlich der Synode vom 10. November 2012 zur Genehmigung unterbreitet wird.

Zu regem Gedankenaustausch Anlass gab das Thema „Amtshandlungen für Nichtkirchenmitglieder“ (Kirchenaustritte, Kirchenbenützung, Bestattung von Konfessionslosen etc). Der Synodalrat nimmt sich diesen Themen an und wird dazu den Kirchgemeinden in absehbarer Zeit Handreichungen und Informationen unterbereiten.

Informationen gab es im weitem zu folgenden Themen: Fastenopferkampagne 2013, 2-Säulen-Modell; OekModula; Beauftragung SozialdikaonInnen; Pensenerhöhung Fachstelle Religionspädagogik; HESO 2012; Schirmlizenz für Filme; Interessenabfrage bezüglich Globalversicherungspolice für die einzelnen Sparten der verschiedenen Kirchgemeinden; Angebote von „Fondia“ und Oeku“; Hinweis auf die im Jahr 2014 geplante schweizerische Diakoniekampagne; Personalmangel in der Notfallseelsorge.

Infos aus dem Dekanat: Tätigkeitsfelder des Pfarrvereins; Aufgaben und Pflichten des Pfarrkapitels; Konfirmandenarbeit, personelle Änderungen.

Abschliessend hatten die Präsidentinnen und Präsidenten Gelegenheit, über Neues aus ihren Kirchgemeinden zu berichten.

Der Anlass wurde mit einer Zwischenverpflegung abgerundet. Herzlichen Dank dem Helferteam der gastgebenden Kirchgemeinde Gäu.

Ida Kupferschmid, Kirchenschreiberin

BERICHTE AUS DEM SYNODALRAT

Rückblick auf die Abgeordnetenversammlung (AV) des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK)

Wie immer im Herbst fand die AV vom 5. bis 6. November 2012 in Bern statt. Nebst den üblichen Geschäften, wie Genehmigung des Protokolls und des Budgets 2013, fand die Wahl des Präsidiums 2013-2014, der beiden Vizepräsidenten (Jean-Marc Schmid, BE-JU-SO, und Daniel Reuter, ZH) sowie der Stimmzähler statt. Der Schlussbericht des Rates zum Auftrag der AV zur Ordination wird zur Kenntnis genommen. Die Situation ist insofern unbefriedigend, dass keine einheitliche Lösung für alle Kantonalkirchen in Sicht ist. Die Anstrengungen

für eine Annäherung sollen jedoch aufrecht erhalten bleiben. Ebenfalls abgeschlossen wurde die Arbeit der AV-Kommission Finanzanalyse. Die AV beschliesst, auf Grund des zu erwartenden Rückgangs der Finanzen enger zusammen zu arbeiten. Über eine einheitliche Subventionspolitik und das Sprechen von Geldern auf nationaler Ebene soll im Rahmen der Verfassungsrevision gesprochen werden. Die Identität soll durch Erstellung eines gemeinsamen Kommunikationskonzepts für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit gestärkt werden. Die Sommer-AV wird im Kanton Glarus auf dem Kerenzerberg stattfinden.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Verena Enzler höchste Reformierte

Die Abgeordnetenversammlung (AV) des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes hat am 5. November 2012 Verena Enzler (Bild) zu ihrer Präsidentin für die Legislatur 2013 - 2014 gewählt. Sie ist damit für die kommenden beiden Jahre die höchste Reformierte der Schweiz. Die Juristin und Synodalrats-



präsidentin der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn ist seit 2011 Vizepräsidentin der AV, des Parlaments der 26 Kirchen des Kirchenbundes. Die Abgeordnetenversammlung AV ist das Parlament (Legislative) des Kirchenbundes. Sie tritt zweimal pro Jahr zusammen, im Juni als Gast einer der 26 Kirchen, im November in Bern. Die Kirchen sind mit 70 Abgeordneten vertreten, die Diakonie- und Frauenkonferenz stellen je zwei Delegierte mit Rede- und Antragsrecht.

Der Synodalrat ist stolz, dass Verena Enzler die Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn beim SEK so prominent vertreten wird. Er gratuliert der frischgebackenen Präsidentin recht herzlich zu diesem Amt und wünscht ihr viel Freude, Befriedigung und Gottes Segen.

*Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Information und Kommunikation*

Sylvia-Michel-Preis 2013

Der Koreanische Theologinnenverband (Korean Association of Women Theologians, KAWT) wird mit dem «Sylvia-Michel-Preis» 2013 geehrt, der von Präsidentinnen der Schweizer Reformierten Kirchen in Zusammenarbeit mit der WRK (Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen) vergeben wird. Der mit 5000 US-Dollar dotierte internationale Preis wurde 2007 lanciert und wird alle zwei Jahre verliehen. Er ist nach der ersten Kirchenpräsidentin in Europa, Sylvia Michel, benannt, die 1980 Kirchenratspräsidentin der Reformierten Landeskirche Aargau wurde.

Der 3. Sylvia-Michel-Preis geht 2013 an die koreanischen Theologinnen für deren Förderung des Theologiestudiums aus einer feministischen Perspektive und in Anerkennung ihres Einsatzes für eine volle Partizipation der Frauen in den Koreanischen Kirchen. Der Theologinnenverband hat seine Wurzeln in Initiativen für Frieden, Wiedervereinigung und Menschenrechte auf der koreanischen Halbinsel. KAWT will die Preissumme von 5000 US-Dollar für die Publikation einer englischen Version der Geschichte der Organisation verwenden, die rechtzeitig zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen herauskommen soll. Der Preis wird am 10. März 2013 in Genf überreicht werden. (VE)

Quelle: Medienmitteilung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen in Genf

Gefängnisseelsorge neu organisieren

Die drei Landeskirchen planen, die Seelsorge in den Gefängnissen ähnlich derjenigen in den Spitälern, zusammen mit dem Staat zu organisieren. Heute stehen 137-Stellenprozent für den Strafvollzug und die Untersuchungsgefängnisse in Olten und Solothurn zur Verfügung. Diese werden auch in Zukunft benötigt werden. Zur Zeit wird ein neues Gefängnis gebaut, das Schöngrün ablösen soll. Leider konnte die Einrichtung eines Raumes der Stille nicht erreicht werden. Die Seelsorgenden werden jedoch die Gespräche in einem Mehrzweckraum abhalten können. Von der Gefängnisleitung wurde zugesichert, dass für kirchliche Veranstaltungen wie Gottesdienste, Weihnachtsfeiern etc. die geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Leistungen der Kirchen und des Staates werden in einer Vereinbarung, die bis Ende Jahr als erster Entwurf vorliegen wird, festgehalten werden.

VerenaENZler, Synodalratspräsidentin

OEME, FRAUEN, FREIWILLIGE Runder Tisch – Woche der Religionen

Vor ein paar Jahren hat Albert Weibel, Integrationsbeauftragter des Kanton Solothurn, den sogenannten „runden Tisch“ lanciert. Seither treffen sich an diesem runden Tisch viele Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Glaubensgemeinschaften mehrmals pro Jahr. Vor allem wird an diesen Treffen die „Woche der Religionen“ besprochen. Albert Weibel hat viel dazu beigetragen, dass sich Christen, Juden, Muslime, Hindu, Aleviten, Baha'i, Mormonen und sogar Freidenker miteinander planen und sich austauschen. Albert Weibel ist inzwischen pensioniert; die Arbeit aber geht weiter. (ES)

„Soune – Ein Dorf mit Perspektiven“

Unter diesem Titel hat Peter Indergard für HEKS zur diesjährigen Herbstkampagne einen Film gedreht.

In der Region Niayes im Westen Senegals war einst ein fruchtbares Gemüseanbaugelände. Heute sind die Böden infolge von Abholzung und Überdüngung, aber auch durch die Folgen des Klimawandels in weiten Teilen verödet. Die Menschen kämpfen angesichts der harten Lebensbedingungen um ihr Überleben. HEKS und lokale Partnerorganisation Enda Pronat unterstützen die Bäuerinnen und Bauern darin, die Erosion des Ackerlandes aufzuhalten und mit naturnahen Anbauformen eine neue Entwicklung in Gang zu setzen.

Der Film zeigt den beispielhaften Weg der Bäuerinnen und Bauern im Dorf Soune, welche gemeinsam den Boden als Lebensgrundlage zu erhalten versuchen und darauf eine gesicherte Existenz aufbauen. Die Bilder aus dem Alltag des Dorfes und der Menschen verdeutlichen eindringlich, wie eine Gemeinschaft Perspektiven für die Zukunft schaffen kann.

Hinweis: Der Film kann bei Eveline Schärli-Flury ausgeliehen werden.

Eveline Schärli, Synodalrätin
Ressort OeME, Frauen, Freiwillige

Einführungskampagne zur Fastenzeit

Ich freue mich, Sie alle wieder zur Einführungskampagne der Fastenzeit 2013 einladen zu können. Der Anlass findet am 8. Januar 2013, 18.00 Uhr, in der Pauluskirche Olten statt. Eingeladen sind alle Interessierten. Es gibt einige neue Materialien. Aus dem beigelegten Flyer entnehmen Sie die Einzelheiten. (ES)

INFORMATION, KOMMUNIKATION

„Unsere Kirche ist bunt und vielfältig“

Mit diesem Slogan präsentierten sich die drei Landeskirchen an der diesjährigen HESO. Über die Anzahl Besucher kann keine endgültige Aussage gemacht werden, nur so viel: Es wurden rund 5600 Stück Flyers verteilt und beim Wettbewerb sind schätzungsweise 400 bis 500 Talons eingegangen.

Die Tatsache, dass die drei Landeskirchen gemeinsam einen Stand betrieben haben, ist beim Publikum auf positives Echo gestossen. Man zeigte sich begeistert, dass die Kirchen an der Heso anwesend waren.

Gross und Klein freute sich über die Gestaltung des Standes. Mit viel Liebe, Hingabe und Fantasie hatten die angefragten Teams in Kirchengemeinden und Organisationen das Innenleben ihres Holzkistchens gestaltet.

An dieser Stelle sei allen herzlich gedankt, die zum Erfolg dieser Standaktion beigetragen haben. Nun bleibt zu hoffen, dass für die Heso-BesucherInnen das Bild der Kirche bunter geworden ist. Nebenstehend einige Impressionen des HESO-Standes mit den verschiedenen Böxli.

Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort „Information, Kommunikation“

Leitfaden für StandbetreuerInnen

Das Organisationskomitee war sich der Schlüsselposition sehr wohl bewusst, welches die BetreuerInnen am HESO-Stand einnahmen. Die Kompetenz, mit welcher auf den Besucher zugegangen wird, hinterlässt Eindrücke. Die StandbetreuerInnen waren daher die Visitenkarte der Kirche.

Aus diesem Grund wurde im Vorfeld der HESO eine Checkliste ausgearbeitet. Das Standpersonal hatte zudem die Möglichkeit, an einer Schulung teilzunehmen.

Auch wenn wir in unserem Kirchengebiet keine Messe in dieser Grössenordnung vorweisen können, gibt es doch immer wieder Kirchengemeinden, die mit Standaktionen an Jahrmärkten oder ähnlichen Anlässen teilnehmen.

Wir sind überzeugt, dass dieser Leitfaden Sie bei Ihrer Tätigkeit unterstützen kann und legen deshalb diesem Mitteilungsblatt ein Exemplar bei. Bei Bedarf bitte kopieren und Interessierten aus Ihrer Kirchengemeinde zur Verfügung stellen. (SRU)



FINANZEN

Voranschläge genehmigt

Anlässlich der Synode vom 10. November 2012 in Balsthal haben die Synodalen die Voranschläge der Finanzausgleichs- und der Synodenrechnung genehmigt. Das Budget der Finanzausgleichsrechnung sieht bei Einnahmen von CHF 815'300.00 und Ausgaben von CHF 1'082'250.00 einen Aufwandüberschuss von CHF 266'950.00 vor. Die Synodenrechnung schliesst bei Einnahmen von CHF 938'500.00 und Ausgaben von CHF 932'850.00 mit einem Gewinn von CHF 5'650'00 ab. Ebenso wurde der Auszahlungsplan für Bausubventionen mit CHF 29'726.00 ohne Gegenstimme genehmigt.

Ein herzliches Dankeschön gilt unserem Verwalter, Martin Pfluger, für die grosse Arbeit bei der Erstellung der entsprechenden Unterlagen.

(ML)

Grosszügige Spenden zugunsten der Bettagskollekte 2012

Bis Anfang November sind für die beiden Projekte „Christliche Ostmission“ und "Mitenand-Gruppe" - ein Angebot der Psychiatrischen Dienste der Solothurner Spitäler - bereits über CHF 16'000.00 einbezahlt worden. Ein herzliches "Vergelts Gott" den grosszügigen Spenderinnen und Spendern.

Markus Leuenberger, Synodalrat
Ressort „Finanzen“

Drahtlose Funkübertragung in kirchlichen Räumlichkeiten

Der Synodalrat macht nochmals darauf aufmerksam, dass ab 1. Januar 2013 die bisherigen Frequenzen für die drahtlose Funkübertragungen in den Kirchen von den Mobil-Telefonanbieter Swisscom, Sunrise und Orange benötigt und verwendet werden.

Bitte setzen Sie sich mit den Herstellern Ihrer Installationen in Verbindung, damit die entsprechenden Frequenzen angepasst werden können. Eine Benützung der alten Linien ist illegal und hat massive Störungen der Übertragungen sowohl der Mobilfunknetze wie auch der Übertragung in den kirchlichen Räumen zur Folge.

(ML)

DIAKONIE, UNTERRICHT, JUGEND

Beauftragung für Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone

Der Synodalrat hat auf Wunsch des Diakoniekapitels ein Papier verabschiedet, welches die Beauftragung der Sozialdiakone in unserer Kantonalkirche regelt. Im Rundschreiben Nr. 304 wurden die Kirchgemeinden über das Vorgehen informiert. (LS)

Diakoniekonferenz in Bern

Die Diakoniekonferenz des Kirchenbundes vom Herbst 2012 hat sich mit dem Thema „zum helfenden Handeln in Judentum und Islam“ auseinandergesetzt. Mit Vertreterinnen und Vertretern des Judentums und des Islams wurde über Konzepte der Wahrnehmung sozialer Verantwortung in den monotheistischen Religionen diskutiert.



Der Glaube motiviert zum Helfen – nicht nur im Christentum. Das Gebot gegenseitiger Solidarität und Hilfe findet sich in allen Religionen. In der Wahrnehmung sozialer Verantwortung engagieren sich überall auf der Welt Gläubige für eine Kultur menschlicher Zuwendung. Und doch gibt es Unterschiede. Diese Tagung war eine Bereicherung und ich empfehle Ihnen gerne weiteres nachzulesen auf: www.sek-feps.ch. Es lohnt sich! (LS)

Kommissionsarbeit

Das Thema Strukturen beschäftigt uns weiterhin. Wir sind daran, den Vertrag aus dem Jahr 2002 zu überarbeiten. Eine Diskushernie im Monat August bei unserer neuen Fachperson, Maja Bobst-Rohrer, zeigte uns auf, dass wir das Thema der Stellvertretungen an der Fachstelle angehen müssen. Dringende Arbeiten wurden vorübergehend von Eliane Flury,

Schreibkraft auf der RP-Stelle, sowie von den Co-Präsidentinnen erledigt.

Die Treffen mit den Unterrichtsverantwortlichen in Solothurn und Breitenbach haben stattgefunden. Es haben wenige Personen daran teilgenommen. Eine Auswertung zeigte auf, dass wir das Angebot zwar erhalten wollen, den Rahmend aber etwas neu gestalten möchten. (LS)

Konftag in Olten

In Olten hat am 27. Oktober 2012 erneut ein Konf-Tag stattgefunden zum Thema: "Auf der Suche nach Frieden". Eine grosse Schar an Konfirmandinnen/en hat sich in verschiedenen Work-Shops mit dem Thema auseinandergesetzt. Als grosses Finale wurde eine Suchaktion nach dem Friedensengel in Olten gestartet.



Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressorts „Unterricht, Diakonie, Jugend“



Andere Perspektiven suchen

Jeder von uns hat eine bestimmte Sichtweise. Wir haben Erfahrungen gewonnen und oft erprobt. Das vereinfacht viele Arbeitsabläufe und den täglichen Umgang mit Erwachsenen und Kindern wesentlich, auch beim Unterrichten. Manchmal aber ist es hilfreich, wenn wir einmal den Standort wechseln und aus einer anderen Perspektive die Dinge betrachten. Die Unterrichtssituationen haben sich vielerorts bereits verändert: Schülerinnen und Schüler mit be-

sonderen Bedürfnissen besuchen den Regelunterricht. Der heilpädagogische Ansatz ist nicht mehr gesondert auf entsprechende Kompetenzzentren fokussiert.

Religionslehrpersonen sind aufgefordert, bewährte Lektionsbausteine methodisch-didaktisch auf Vielfalt, Anspruchsniveau und auf Schülerrelevanz hin neu zu prüfen. Vielfach sollten auch die Rahmenbedingungen aus einer neuen Richtung betrachtet und angepasst werden. Leider ist der Schritt ins Unbekannte, statt mit Neugier und Mut zu Neuem bei Unterrichtenden und Verantwortlichen erst möglich, wenn eine Situation für alle Beteiligte absolut unbefriedigend geworden ist.

Eine Möglichkeit, die neue Perspektiven öffnen kann, ist die Mithilfe einer Assistenz auf Freiwilligenbasis als Hilfe zur Entlastung einer Religionslehrperson. Laufende Modelle beweisen, dass Konkurrenzängste oder finanzielle Bedenken unbegründet sind und es praktikable Lösungswege gegen die Zusatzbelastung von Religionslehrpersonen bei Integrativklassen gibt. Dem Thema „Integration“ nimmt sich die Fachstelle hru intensiv - sei es mit Arbeitshilfen, Kursen oder Beratungen - an. Einige Dokumentationen können auf der Webseite heruntergeladen werden. (www.sofareli.ch → hru)

Gerne ist auch eine Beratung vor Ort möglich. Fachleute arbeiten auf Deutschschweizer Ebene an einem Lehrmittel hru, das auch das Praxisfeld von Integrativklassen beleuchten soll. 2017 ist die geplante Herausgabe. Im Dezember 2012 kann bei den reformierten Kirchen Bern-Jura- Solothurn (Bereich Katechetik) der Film „Ein Segen für alle“ gekauft oder ausgeliehen werden. Auf eindrückliche Weise zeigt der Film, wie Religionsunterricht gerade bei Kindern und Jugendlichen mit schwersten Behinderungen möglich und wichtig ist.

Die nötigen Kenntnisse für diese anspruchsvolle, aber dankbare Unterrichtstätigkeit holen sich zurzeit drei Katechetinnen aus dem Kanton Solothurn in Form der Zusatzausbildung hru. Sie lassen sich auf neue, machbare Situationen beim Unterrichten ein und lernen zugleich neue Facetten ihrer eigenen Persönlichkeit kennen. Ich möchte alle ermutigen, den Standort manchmal zu wechseln und aus einer anderen Perspektive ihren Unterricht zu betrachten und neue Möglichkeiten auszuprobieren. Oft ergeben sich daraus ungeahnte Erkenntnisse mit neuen Lösungswegen.

Kathrin Reinhard, Fachstelle hru

Die Religionspädagogische Fachstelle – Drei selbständige Fachbereiche

Am 1. Februar 2012 ging der Bereich Weiterbildung, Projekte und Beratungen von Ruedi Scheiwiller an Maja Bobst-Rohrer über. Damit teilt sich die reformierte Religionspädagogische Fachstelle des Kantons Solothurn in drei selbständige Fachbereiche: Den Bereich des heilpädagogischen Religionsunterrichts / hru geführt von Kathrin Reinhard, den Bereich OekModula, geführt von Ruedi Scheiwiller und den Bereich Weiterbildung, Projekte und Beratungen, geführt von Maja Bobst-Rohrer.

Die Pilotphase des **Zweisäulenmodells** fand mit dem Abschlussevent vom 17. November 2012 im Foyer der PH FHNW Solothurn einen Schlusspunkt. Das Zweisäulenmodell hat sich sehr gut entwickelt, was durch die Resultate der quantitativen Umfrage eindrücklich bestätigt wird. Zusammengefasst darf mit den Worten von Projektleiterin Marie-Theres Beeler gesagt werden: „Wo Religionslehrpersonen, Pfarrpersonen und Behörden unterschiedlicher Konfessionen für einander Interesse zeigen, für eine ökumenische Kultur interessiert sind und über den eigenen Garten hinaus eine verbindliche Kooperation wagen, gelingt die ökumenische Zusammenarbeit. Wo Desinteresse, Konkurrenzängste und Identitätsprobleme vorherrschen, ist eine gelingende Zusammenarbeit fast unmöglich.“ Die detaillierten Umfrageergebnisse stehen ab Anfang 2013 auf unserer Website www.sofareli.ch zur Verfügung.

Die ökumenische kantonale **Weiterbildungskommission** arbeitet auf Hochtouren am neuen Weiterbildungsheft 2013. Es wird neu im Format A5 herausgegeben, ist handlicher und kostengünstiger. Für das Jahr 2013 wurden wiederum 34 attraktive Angebote für Unterrichtende ausgewählt und gestaltet. Neu werden in Kooperation mit der katholischen Fachstelle BL vier Kurse in Olten angeboten. Im laufenden Jahr besuchten 400 Teilnehmende 29 Kurse. Die diesjährige Auswertung des gut besuchten Zertifikatsmoduls „typisch reformiert, römisch-katholisch und christkatholisch“ zeigte, dass es Sinn macht, dieses Modul auch im Jahr 2013 anzubieten. In den letzten zwei Jahren haben 40 Teilnehmende das dreitägige Zertifikatsmodul mit dem Zertifikat abgeschlossen. Für das Jahr 2013 ist noch einmal eine grosse Anzahl von Teilnehmenden zu erwarten, vor allem all jene, die schon eines oder zwei Module besucht haben und im 2013 abschliessen können.

Voraussichtlich werden bis Ende 2013 die meisten interessierten Unterrichtenden das Zertifikat erworben haben. Aus diesem Grund fällt das Zertifikatsmodul 2014 aus und es wird im 2015 eine letzte Möglichkeit geboten, das Modul mit Zertifikat abzuschliessen. Die neu ausgebildeten Katechetinnen und Katecheten werden mit OekModula optimal auf den ökumenischen Unterricht vorbereitet, der Bedarf für ein Zusatzmodul "typisch" ist damit nicht mehr gegeben.

Neu gibt die reformierte Fachstelle Religionspädagogik Solothurn einen **Newsletter** anstelle des Bulletins heraus. Er wird per Mail versandt und hat eine positive Resonanz ausgelöst. Die drei Bereiche der reformierten Fachstelle „OekModula“, „hru“ und „Weiterbildung“ informieren zwei bis vier Mal jährlich über Wissenswertes in den Fachstellenbereichen.

Auch dieses Jahr haben die zwei Abende für **Unterrichtsverantwortliche** stattgefunden, für den oberen Kantonsteil in Solothurn und für den unteren Kantonsteil in Breitenbach. Durchgeführt wurden sie von den Leitenden der drei Fachstellenbereiche begleitet durch die Co-Präsidentinnen der kantonalen Unterrichtskommission. Vielfältig sind die Themen, welche die Unterrichtsverantwortlichen beschäftigen: Unterrichtsqualität, fachgerechte Begleitung der Unterrichtenden, ökumenischer Unterricht, Lehrplan 21, Stellvertretungspool, Unterrichtsfragen theologischer und organisatorischer Natur, Zunahme inklusiver Klassen und die als anspruchsvoll wahrgenommene Ausbildung.

Maya Bobst-Rohrer, Fachstelle Religionspädagogikbereich „Weiterbildung, Projekte, Beratungen“



Katechet/-innenausbildung gestartet

Die Ausbildung ist gut gestartet! Die Teilnehmer/-innenzahlen sind erfreulich. In das zweijährige Begleitmodul M35 2012 bis 2014 sind 20 Personen eingestiegen, in diesem Modul finden Einzelgespräche, Peergruppen- und kantonale Treffen statt. Themen sind: Wie lerne ich? Welche Kirchenbilder prägen Kirchengeschichte und Kirche heute?

Ins Modul M03 „Theologie I“ sind 15 Personen gestartet. Hier werden grundlegende Bibelkenntnisse vermittelt und theologische Fragestellungen aufgegriffen und bearbeitet.

Ins Modul M02 „Grundlagen Religionspädagogik“ werden am 29. November 20 Personen einsteigen. In diesem Modul werden Fragen wie: Was ist ein guter Unterricht? Was ist eine gute Katechet/-in? gestellt, diskutiert und aus dem Fachgebiet der Religionspädagogik ergänzt.

Ausbildungsleitung, Sekretariat und die operative „Oltner Gruppe“ (Fachstellenleitende der beteiligten fünf Kantonalkirchen) führen das Tagesgeschäft der Ausbildung. Zugleich entwickeln sie die Kursinhalte und sind als Kursleitende tätig. Die Entwicklung aller nötigen Unterlagen und Planungsinstrumente wie Modul-Fahrplan, Einsatzpläne für Kursleitende, Prüfungsverordnungen, Evaluations-Konzepte, Gebührenordnungen usw. obliegen ebenfalls der Oltner Gruppe.

Die strategische Liestaler Gruppe, sprich auch Kooperationskonkordat (mandatierte Personen der fünf Kirchenleitungen), verabschiedete die Kooperationsvereinbarung zur Ausbildung, wie weitere Grundlagenpapiere. Interessiert? Die Webseite www.oekModula.ch wird laufend aktualisiert und informiert über die Ausbildung. Der nächste Informationsabend findet bereits wieder am 16. Januar 2013 in Olten statt. Wir würden uns freuen über möglichst viele Interessierte.

*Ruedi Scheiwiler, Fachstelle Religionspädagogik
Bereich „OekModula“*

GEMEINDEN UND STRUKTUREN

Leitfaden für Kirchgemeinderatswahlen

Im Jahr 2013 stehen die Wahlen für den Kirchgemeinderat an. Es stellt sich in vielen Kirchgemeinden die Frage, wie geeignete Kirchgemeinderätinnen und -räte gefunden werden können.

Die Arbeit im Kirchgemeinderat ist eine spannende und anspruchsvolle Leitungsaufgabe. Kirchgemeinden sind verschieden und müssen ihre Suche deshalb auch unterschiedlich gestalten. Doch kann es eine Hilfe sein, sich an **vier Faktoren** zu orientieren, die bei der Suche nach neuen Kirchgemeinderätinnen und -räten wichtig sind. (vgl. „Leitfaden... zur Gewinnung neuer Mitglieder für den Kirchgemeinderat“, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn):

1. Was macht die Mitarbeit in Ihrer Kirchgemeinde und im Kirchgemeinderat attraktiv?

Zukünftige Behördenmitglieder wollen wissen, wofür sie sich engagieren und warum es sich lohnt, Zeit und Energie zu investieren. Verdeutlichen Sie daher, was das Besondere an Ihrer Kirchgemeinde ist und warum es attraktiv ist, als Ratsmitglied mitzuarbeiten. Die Gründe für ein Engagement können von Person zu Person sehr verschieden sein. Überlegen Sie sich deshalb, welche Motive welche potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten ansprechen könnten. Denn: Ein Engagement im Kirchgemeinderat soll für beide Seiten ein Gewinn sein.

2. Welches sind die Aufgaben des neuen Ratsmitglieds?

Menschen wollen sich zunehmend kompetenz- und aufgabenorientiert engagieren. Sie wollen deshalb wissen, wofür sie im Kirchgemeinderat zuständig sein werden und welche beruflichen und persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen sie einbringen bzw. erlernen können. Jedes Engagement wird attraktiver, wenn die Ziele der Kirchgemeinde und das eigene Aufgabengebiet klar sind.

3. Welche Anforderungen werden an die gesuchte Person gestellt?

Wichtig ist also, dass Sie klar kommunizieren, welche Fähigkeiten und Kenntnisse das künftige Ratsmitglied mitbringen muss, mit welchem Zeitaufwand zu rechnen ist und was Sie von einem künftigen Ratsmitglied eventuell sonst noch erwarten. Transparenz über die Anforderungen, das zeitliche Engagement sowie die Wünsche an ein neues Ratsmitglied verhindert falsche Erwartungen und baut Ängste ab.

4. Welche Angebote bietet die Kirchgemeinde zur Unterstützung an?

Das Ansprechen neuer Kirchgemeinderatsmitglieder wird Erfolg versprechender, wenn die Kirchgemeinde einerseits über zweckdienliche Strukturen und eine gute Organisation verfügt, andererseits von Anfang an eine umfassende und seriöse Einarbeitung zugesichert wird. Hilfreich ist weiter, wenn die neuen Ratsmitglieder wissen, dass sie bei Unsicherheiten eine Ansprechperson haben, dass ihre Arbeit wertgeschätzt und anerkannt wird, dass sie Sitzungsgelder erhalten und ihre Spesen vergütet werden.

Wie sollte der Kirchgemeinderat zusammengesetzt sein?

Bei der Suche nach neuen Mitgliedern für den Kirchgemeinderat sollte darauf geachtet werden, dass unterschiedliche Altersgruppen, Frauen und Männer und verschiedene Gruppierungen aus der Kirchgemeinde und der Gesellschaft vertreten sind. Es ist wählbar, wer in der entsprechenden Kirchgemeinde wohnt, Kirchenmitglied ist und das 18. Lebensjahr erreicht hat.

Wo und wie wird gesucht?

Es ist sinnvoll, zu überlegen, wer sich bei Anlässen und Projekten engagiert hat oder sonst im Gemeindeleben mitwirkt und dadurch sein oder ihr Interesse an der Arbeit der Kirchgemeinde signalisiert. Natürlich ist es auch möglich, systematisch die Mitgliederlisten durchzugehen. Es hat sich gezeigt, dass nichts wirksamer und überzeugender ist als das persönliche Gespräch. Für Anfragen muss eine Reihenfolge festgelegt und bestimmt werden, wer die Anfragen übernimmt. Diese Gespräche werden individuell und verschieden ablaufen. Es kann eine Hilfe sein, sich dazu an den vier oben erwähnten Punkten zu orientieren und sich zu überlegen, was einen selbst motiviert hat, in diesem Gremium mitzumachen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kirchgemeinderat Gottes Segen für Ihre Überlegungen und die Zukunft Ihrer Kirchgemeinde.

*Pfr. Udo Müller, Synodalrat
Ressort „Gemeinden und Strukturen“*

THEOLOGIE, PFARRAMT, KIRCHENMUSIK

Neue Kirchenordnung – Zwischenstand

Die neue Kirchenordnung liegt seit Mai 2012 in einer provisorischen ersten Fassung vor, die zwischenzeitlich von den Kommissionsmitgliedern bearbeitet wird. Sobald alle Mitglieder dazu Stellung genommen haben, gehen im neuen Jahr die Beratungen weiter, bis eine offizielle Fassung vorliegt, welche nach Prüfung durch das Amt für Gemeinden zu einer ersten Lesung der Synode vorgelegt werden kann. (UW)

Urheberrechte und Kirchenmusik

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund hat mit der Verwertungsgesellschaft SUISA einen Vertrag abgeschlossen, der das Abspielen und die Aufführung von Musik im Rahmen

von Gottesdiensten erlaubt. Die Urheberrechtsgebühren zahlt der Kirchenbund für die Kirchgemeinden. Der Vertrag verpflichtet aber die Gemeinden, die aufgeführten Musikstücke, die urheberrechtlich geschützt sind, an die SUISA zu melden. Das Urheberrecht endet in der Regel siebenzig Jahre nach dem Tod der Komponisten oder der Bearbeiter. Die Meldung an die SUISA kann online geschehen. Dazu steht eine Internetanwendung zur Verfügung, die unter der Adresse <http://musica-sacra.swoffice.ch/> erreicht werden kann. Eine Anleitung dazu finden Sie auf der Homepage des Synodalrates unter der Rubrik „Downloads/Wichtige Dokumente“. (UW)

Pfarrermangel – Problem verschärft sich

Nach einer Erhebung der für die Pfarrerausbildung in der deutschsprachigen Schweiz zuständigen Gremien des Konkordates gibt es seit 2010 einen immer deutlicher bemerkbaren Pfarrermangel. Jährlich fehlen rund 20 Neu-Ordinierte, um die in Pension gehenden Pfarrpersonen zu kompensieren. Bisher sorgte der Überschuss von ausgebildeten Pfarrpersonen in Deutschland für einen Ausgleich, aber auch in den deutschen Kirchen gibt es mittlerweile einen Pfarrermangel.

Das Problem wird sich in den nächsten Jahren akut verschärfen. Um die Pensionierungen zu kompensieren, müssten jährlich rund 100 Personen in Basel, Bern oder Zürich das Vollstudium in Theologie aufnehmen. 2011 machten das aber nur 39 Personen – jährlich fehlen also 60.

Kurzfristig kann der Pfarrermangel mit dem Einsatz von pensionierten Pfarrern und Pfarrerinnen behoben werden. Es gibt auch zahlreiche ordinierte Pfarrern und Pfarrerinnen, welche momentan nicht im Dienst der Kirche stehen. Sie haben eine Stelle ausserhalb der Kirche angetreten, sind an die Uni zurückgegangen oder haben eine Familie gegründet. Ein Teil von ihnen würde rasch zur Verfügung stehen, wenn sie angesprochen und für die Arbeit in den Gemeinden motiviert werden. Für Menschen im mittleren Alter, welche sich beruflich neu orientieren wollen, besteht auch die Möglichkeit, auf dem zweiten Bildungsweg Theologie zu studieren. Schon jetzt machen Personen auf dem zweiten Bildungsweg die Hälfte der Teilnehmenden in den Vikariatskursen aus.

Seit 2003 versuchte eine Werbekommission Theologiestudium des Konkordates, durch verschiedene punktuelle Massnahmen den Abwärtstrend bei den Studierenden zu stoppen

bzw. umzukehren. 2012 wurde dazu eine eigene Stelle geschaffen, welche das Problem umfassender und kontinuierlich angeht. 2013 wird zum Beispiel eine interessante gesamtschweizerische Veranstaltung lanciert, in welcher sich Jugendliche über theologische Fragestellungen informieren können, der „Campus Kappel“. Pfarrer und Kirchgemeinden werden im neuen Jahr darüber ausführlich informiert.

Die beste Werbung für das Theologiestudium besteht im direkten Ansprechen von geeigneten Mittelschülerinnen und Mittelschülern im Konfirmandenunterricht oder danach in den Kirchgemeinden. Das Verhalten von Pfarrer/innen, von Jugendarbeiter/innen, von Religionslehrer/innen, von Synodalen und von anderen Personen, welche Theologie und Kirche verkörpern, ist entscheidend für die Motivation von jungen Menschen, den Pfarrerberuf zu ergreifen. Sie sind „Botschafter“ für den Beruf. Es ist wichtig, dass sie alle diese Verantwortung auch wahrnehmen und aktiv junge Menschen ansprechen.

Einer der Hauptgründe für das Desinteresse am Theologiestudium liegt heute in einem Imageproblem der Kirche und kirchlicher Arbeitgeber/innen, massgeblich mitverursacht durch unsachgemässe Anwendung von Management-Massnahmen aus Industrie und Wirtschaft, welche in der kirchlichen Arbeit unangemessen und kontraproduktiv sind, die kirchlichen Mitarbeiter/innen demotivieren und auf interessierte junge Menschen abschreckend wirken. Die Kirche hat die Chance, sich in den verschiedensten Berufsfeldern bis hin zu Kirchenmusik und Sigrüst als guter, verlässlicher Arbeitgeber zu präsentieren, der seinen Mitarbeitenden viel Gestaltungsraum und Selbständigkeit zutraut. „Kirche“ in der Schweiz besteht aber aus einer Vielzahl von lokalen, mehr oder weniger autonomen Kirchgemeinden. Jeder einzelne Kirchgemeinderat hat darum eine grosse Verantwortung dafür, dass „Kirche“ auch in den kommenden Jahren bestehen und ihren Dienst an den Menschen ausüben kann.

*Pfr. Ulrich Wilhelm, Synodalratsvizepräsident
Ressort Theologie, Pfarramt, Kirchenmusik*

AUS DEM PFARRKAPITEL

Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn sind in zwei Körperschaften organisiert:

Pfarrverein

Der Pfarrverein ist schweizweit organisiert und formuliert als Zweck und Aufgaben:

- Förderung und Unterstützung besonderen Anliegen der Pfarrerinnen Pfarrer
- Pflegt den Informationsaustausch unter seinen Mitgliedern (kantonale Sektionen)
- Auseinandersetzung und Erarbeitung tragfähiger Stellungnahmen zu Fragen des kirchlichen und öffentlichen Lebens
- Vertritt die Interessen / Anliegen der Pfarrerinnen und Pfarrer auf gesamtschweizerischer Ebene, namentlich gegenüber kirchlichen und staatlichen Stellen und der Öffentlichkeit.
- Pflegt Kontakte zu Berufsorganisationen anderer kirchlicher Berufe und zu Pfarrorganisationen im Ausland, er berücksichtigt dabei auch den ökumenischen und interreligiösen Dialog.

Pfarrkapitel

Das Pfarrkapitel ist laut Kirchenordnung Bestandteil des Pfarrberufes und Pflicht für die Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Kantonalkirche. Die Pfarrer und Pfarrerinnen werden dreibis viermal pro Jahr zum Pfarrkapitel eingeladen.

Im Pfarrkapitel vom vergangenen September und November wurden unter anderem folgende Bereiche thematisiert und beraten:

- Wertschätzende Kommunikation: Referat Frau S. Ledergerber
- Zwei-Säulen-Modell: Rückmeldung aus der Pilotgemeinde Olten
- Umfrage / Uni ZH zur Konfirmandenarbeit in der Schweiz

Personelles

Spitalpfarrer **Nikola Kostadinov** wurde Ende November 2012 in den Ruhestand verabschiedet. Das Pfarrkapitel dankt ihm für seine langjährige Mitarbeit und wünscht Gottes Segen.

Pfarrerin **Katharina Fuhrer** ist seit dem 1. Oktober 2012 in der Pauluskirche Olten angestellt. Das Pfarrkapitel heisst sie herzlich willkommen. Ihre Amtseinssetzung findet am 27. Januar 2012 statt.

Pfr. Michael Schoger, Dekan

VERSCHIEDENES

Jahresbericht des Synodalrates 2012

Alle Jahre wieder...erhalten Sie von uns die Aufforderung, den Jahresbericht samt Zahlen für die statistischen Erhebungen Ihrer Kirchgemeinde fristgerecht **bis 31. Januar 2013** an das Sekretariat des Synodalrates einzureichen. Wir danken Ihnen ganz herzlich für die prompte Erledigung dieses Auftrages und die Rücksendung der von Ihnen ausgefüllten Formulare. Ihre abwechslungsreichen Beiträge werden Bestandteil sein des an der Frühlingsynode 2013 präsentierten und zuhanden der Kirchgemeinden abzugebenden Jahresberichtes des Synodalrates 2012. (IK)

Termine 2013

- | | |
|-----------|---|
| 08. Jan. | Impulsveranstaltung zur Einführung in die ökumenische Kampagne 2013 von Brot für alle und Fastenopfer
18.00 Uhr, Pauluskirche, Olten |
| 20. März | Pfarrkapitel in Olten
anschliessend (18 Uhr)
Treffen zwischen Synodalrat und Pfarrpersonen |
| 05. Juni | Pfarrkapitel in Balsthal |
| 08. Juni | 167. Synode in Trimbach |
| 04. Sept. | Pfarrkapitel in Flüh |
| 06. Sept. | 8. Frauenkirchenfest in Trimbach |
| 11. Sept. | Präsidentenkonferenz
19.00 Uhr (Ort noch nicht bekannt) |
| 09. Nov. | 168. Synode in Dulliken |
| 13. Nov. | Pfarrkapitel in Walterswil |

Beilagen

- Protokoll 166. Synode vom 10. Nov. 2012
- Leitfaden für StandbetreuerInnen
- Flyer Ökumenische Kampagne 2013
- Flyer Ökumenische Ausbildung für Katechetinnen und Katecheten
- Flyer Bibelfernkurs 2013/2015

Hinweis: Die Beilagen sind je nach Adressat unterschiedlich einsortiert.

Impressum

Herausgeber	Synodalrat der Evang.- Ref. Kirche Kt. SO
Redaktion /	Ressort Information und Kommunikation /
Layout	Sekretariat Synodalrat
Auflage	220 Exemplare

